Rede am Abend (75-Jahr Jubiläum Siedlungsgenossenschaft Donnerbaum)

Ich habe mir überlegt, ob ich Sie mit «liebe Genossinnen und Genossen» ansprechen soll, aber ich lasse es. Obwohl, es hätte seine Berechtigung 😊, sie werden sehen.

Daher: Liebe Anwesende, liebe Nachbarinnen und Nachbarn,

Ich führe Sie zurück ins Jahr 1949. Der zweite Weltkrieg ist seit vier Jahren vorbei, es herrscht Aufbruchstimmung im Land. Muttenz wandelt sich rasch von einem Bauerndorf in einen Vorort der Stadt Basel.

Die Anregung für den Bau der Siedlung kam vom späteren Bundesrat Max Weber, er war damals Direktionspräsident des Verbandes schweizerischer

Konsumverbände VSK (später Coop) und vom damaligen Direktor der Genossenschaftlichen Zentralbank Heinrich Küng (sie wurde später zur Coop-Bank und ist heute die Bank Cler). Die Genossenschaft Coop-Haus mit engen Verbindungen zu den Konsumverbänden hatte das Land unseres Quartiers Ende 1946 gekauft. Für die Umsetzung wurde die Bau- und Wohngenossenschaft Donnerbaum gegründet, die dann die Häuser baute und verkaufte. Dr. Leo Lejeune von der VSK präsidierte den Vorstand, weitere Mitglieder des Vorstandes waren Eugen Schnurrenberger von der Zentralbank, der Architekt Alfred Meyer und einige erste Kaufinteressenten. Im Januar 1950 fand die konstituierende Generalversammlung unserer Siedlungsgenossenschaft Donnerbaum

statt. Die ersten Häuser waren aber erst ab 1951 bezugsbereit.

Die klare Idee war damals, Einfamilienhäuser zu bauen, die über die Genossenschaftliche Zentralbank finanziert und für Arbeiter mit Familien erschwinglich war. Die zentrale Heizung und Warmwasseraufbereitung wurde geplant, um die Kosten der Häuser zu senken. Ökologische Gedanken spielten damals keine Rolle. Da das Land schon einer Genossenschaft gehörte, waren kommerzielle Interessen offenbar nicht im Vordergrund.

Die Bewohnerinnen und Bewohner unseres Quartiers erlebten dann als Teil von Muttenz, dem Baselland und der Schweiz den Aufschwung der Nachkriegjahre mit Durchhängern in den 70ern mit der Ölkrise, in den 90ern nach

dem Platzen der Immobilienblase, ab 2001 nach dem Platzen der Dot-Com Blase und noch gut in Erinnerung mit der US-Immobilienkrise ab 2008.

In den letzten Jahren ist in der westlichen Welt inkl. der Schweiz die Kommerzialisierung immer weiterer Lebensbereiche vorangeschritten. Verbunden ist dies mit einer immer weitergehenden Individualisierung in unserer Gesellschaft. Die Gründer unserer Genossenschaft (und ja, es waren laut den Aufzeichnungen wirklich nur Männer) nötigen uns dazu, diesen Megatrends in unserem Quartier Zusammenarbeit und Miteinander entgegenzusetzen. Versteht mich richtig, ich schätze es sehr, dass wir alle hier viel Freiraum haben, so zu leben wie wir möchten. Ich schätze es aber auch, dass wir nicht anonyme Bewohnerinnen

und Bewohner sind, sondern uns kennen, in Not füreinander da sind und hie und da zusammen Feste feiern, so wie heute.

In diesem Sinne erhebe ich mein Glas auf die Initianten unseres Quartiers Max Weber und Heinrich Küng.